

## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16202  
Montag, 10. Jänner 2022

Frankreich übernimmt die EU-Ratspräsidentschaft für das kommende Halbjahr . . . . .	1
Köstinger: 180 Mio. Euro für Investitionskredite in der Landwirtschaft . . . . .	3
Preise für Stickstoffdünger haben sich seit Sommer verdreifacht . . . . .	4
EU: Zäher Jahresbeginn am Schweinefleischmarkt - Überhänge bei Lebendtieren . . . . .	4
Österreichische Milchwirtschaft punktet mit Qualität im Export . . . . .	5
Kasachstan verhängt Exportstopp für Vieh und Gemüse . . . . .	6
Lisa Neuhauser neue Pressesprecherin des Österreichischen Bauernbundes . . . . .	6
NÖ: Neue Ausgabe des Leitfadens "Bauen in der Landwirtschaft" . . . . .	7
Steiermark: Kunstwerke aus Käferbohnen prämiert . . . . .	8

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## Frankreich übernimmt die EU-Ratspräsidentschaft für das kommende Halbjahr

### Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln ist zentrales Thema

Brüssel, 10. Jänner 2022 (aiz.info). - Im EU-Agrarministerrat stehen unter französischer Leitung nach den Beschlüssen über die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) kaum noch Entscheidungen an. Im kommenden Halbjahr muss die EU-Kommission die nationalen Strategiepläne für die GAP-Reform genehmigen. Den EU-Mitgliedstaaten kommt es vor allem darauf an, möglichst attraktive Eco-Schemes anzubieten, die von Landwirten gut angenommen werden. Die EU-Kommission muss dagegen für die Glaubwürdigkeit der Reform sorgen und "hellgrüne" Maßnahmen zurückweisen. Der französische Landwirtschaftsminister **Julien Denormandie** versteht sich als Sprecher der EU-Mitgliedstaaten und will im kommenden Halbjahr dafür sorgen, dass die EU-Kommission ihre Forderungen an die EU-Mitgliedstaaten nicht überzieht. Vor allen Dingen soll die EU-Kommission nicht die Ziele aus der Farm to Fork-Strategie vorwegnehmen, darüber ist sich Frankreich mit den anderen EU-Mitgliedstaaten einig. Frankreich will für Transparenz bei der Genehmigung der nationalen Strategiepläne sorgen und falls notwendig das Thema im EU-Agrarrat ansprechen.

Ansonsten stehen auf Ebene des Ministerrates im kommenden Halbjahr kaum Entscheidungen für den EU-Agrarsektor an. Den Vorschlag über die Einfuhr von abholzungsreifen Soja-, Palmöl- und Rindfleischimporten will die neue EU-Ratspräsidentschaft zwar voranbringen, es ist aber unwahrscheinlich, dass die EU-Umweltminister bis Juni eine gemeinsame Position dazu verabschieden werden. Weiterhin werden sich die EU-Umweltminister mit der Strategie für den Bodenschutz befassen. Aber auch hier steht noch keine Entscheidung an, zumal die Meinungen in den EU-Mitgliedstaaten weit auseinandergehen. Schweden und die Umweltminister anderer Länder wollen verhindern, dass sich Brüssel zu sehr in den Bodenschutz einmischt. Andere fordern EU-Haushaltsmittel zur Reinigung von kontaminierten Böden.

Frankreich möchte seine Präsidentschaft ohne überbordende Tagesordnung im Agrarbereich deshalb nutzen, um Grundsatzfragen in der GAP anzusprechen. Die Präsidentschaft sieht Lücken bei der Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln. Konkret geht es um Eiweißfuttermittel. Sojaimporte möchte Frankreich durch einen verstärkten Anbau von Soja innerhalb der EU ersetzen. Auch höhere Importanteile auf dem nationalen Markt insbesondere für Obst und Gemüse sind in Frankreich ein großes Thema. Frankreich habe seine Lebensmittelimporte seit dem Jahr 2000 verdoppelt, klagte Denormandie im Fernsehen. Die "Souveraineté alimentaire", also die Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln, hat in Frankreich eine strategische Bedeutung. Sie ist für die Franzosen eine Frage der nationalen Unabhängigkeit und der politischen Stärke eines Landes.

Weiterhin wirbt Frankreich während seiner Präsidentschaft dafür, dass importierte Nahrungsmittel in die EU den gleichen Anforderungen unterliegen, die den europäischen Landwirten auferlegt werden. Mit dem Gegenseitigkeitsprinzip für Importe und der eigenen Erzeugung will Frankreich verhindern, dass Umwelt- und Klimaauflagen in der EU zukünftig die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirte in der EU schwächen. Der Green Deal dürfe keinesfalls zu einer Verlagerung der Produktion aus der EU führen, warnt Denormandie. Dass der heimische Rindfleischmarkt geschützt werden muss und deshalb das Freihandelsabkommen mit den südamerikanischen Mercosur-Ländern nicht in Kraft treten darf, ist in Frankreich weitgehend Konsens. Auch die zurzeit verhandelten Abkommen mit

Neuseeland und Australien dürften wegen der Konkurrenz um tierische Erzeugnisse in Frankreich auf Skepsis stoßen. Der Verzehr von heimischen Produkten gehört nach französischer Lesart zur patriotischen Pflicht. Frankreich drängt in der EU deshalb auf eine durchgehende Herkunftskennzeichnung, etwa von Fleisch in Verarbeitungsprodukten, und wird dabei besonders von Italien und Österreich unterstützt.

### **Landwirtschaft in der Dauerkrise**

Zudem beklagt Frankreich einen Bedeutungsverlust im Agrarsektor. An dieser düsteren Selbstwahrnehmung ändern auch die jüngst deutlich gestiegenen Erzeugerpreise kaum etwas. "Seit 15 Jahren stirbt die französische Landwirtschaft vor sich hin", erklärte **Michel Barnier** von der Partei der Republikaner kürzlich in einem Brandbrief. Der ehemalige französische Landwirtschaftsminister muss es wissen. Barnier macht die Misere des Sektors an den Exporten fest. Frankreich ist innerhalb von wenigen Jahren vom zweitgrößten Agrarexporteur der Welt auf Rang sechs gerutscht. Unter den EU-Mitgliedstaaten haben vor allem die Niederlande und Deutschland Frankreich den Rang unter den Exportnationen abgelaufen. Die Schmach sitzt tief in einem Land, das sich traditionell seinem Agrarsektor besonders verbunden fühlt. Der Glanz von Bordeauxwein und Roquefortkäse sowie anderen weltweit bekannten Spezialitäten ist verblasst. Stattdessen sorgen in Frankreich seit Jahren erhöhte Selbstmordraten unter Landwirten für Schlagzeilen, die für ihre Betriebe keine Zukunft mehr sehen.

Ein verändertes Verbraucherverhalten sowie die Supermärkte werden als ein Teil des Problems gesehen. Das Essen spielt im Alltag der Franzosen eine geringere Rolle als früher, und auch dort neigt man mehr und mehr zu Billigprodukten. Wiederholt versuchte die Regierung in Paris, auf die Jahresgespräche zwischen dem Lebensmittelhandel und den Erzeugerorganisationen Einfluss zu nehmen. Im November wurde in Frankreich "Egalim 2" verabschiedet mit dem Ziel, Einstandspreise unter den Erzeugungskosten zu verhindern. Doch trotz aller staatlichen Bemühungen ist es Frankreich bisher kaum besser als anderen EU-Mitgliedstaaten gelungen, die Margen der Landwirte zu verbessern. Noch kurz vor Weihnachten demonstrierten kleinere Gruppen von französischen Landwirten mit Traktoren und brennenden Reifen in verschiedenen Regionen. Sie misstrauen "Egalim 2" und befürchten, vor allem wegen der gestiegenen Betriebsmittelpreise nicht auf einen grünen Zweig zu kommen.

### **Landwirtschaftsminister Denormandie: Der Vertraute des Präsidenten**

Julien Denormandie gilt als besonderer Vertrauter des Staatspräsidenten Emmanuel Macron. Er war bei der neuen "En Marche"-Bewegung von Anfang an dabei und organisierte 2016 den Wahlkampf für den Präsidentschaftskandidaten und Hoffnungsträger Macron. Mit seiner Nähe zu Macron konnte sich Denormandie in den drei verschiedenen Kabinetten des Präsidenten auf einen angemessenen Posten verlassen, zunächst als Staatssekretär im Ministerium für den territorialen Zusammenhalt, dann als Bauminister und seit Juli 2020 als Landwirtschaftsminister. Der 41-jährige vierfache Vater Denormandie kommt nicht aus der Normandie, sondern aus der südfranzösischen Stadt Cahors. Er bildete sich an der AgroParisTech zum Agrar- und Fostingenieur aus und arbeitete zunächst als Beamter und wirtschaftlicher Berater für die Regierung. 2016 ging er selbst in die Politik.

Die schwierige Aufgabe, als Landwirtschaftsminister die unruhigen französischen Bauern bei der Stange zu halten, ist ihm bisher einigermaßen gelungen. Jüngst im Dezember wurde er von Zuckerrübenherzeugern in Paris beklatscht, für die er zuvor die Ausnahmegenehmigung für

Neonicotinoide verlängert hatte. Trotz aller Bekenntnisse zu einer umwelt- und klimafreundlichen Landwirtschaft geht Denormandie im Einzelfall eher pragmatisch vor. Schnell und militant demonstrierende Bauern und die starken französischen Agrarverbände sitzen ihm im Nacken. Und in den anstehenden Präsidentschaftswahlen in Frankreich im April sollen die Wähler in ländlichen Regionen keinesfalls an die Republikaner und schon gar nicht an die rechten Kandidaten verloren gehen. (Schluss) mö

## **Köstinger: 180 Mio. Euro für Investitionskredite in der Landwirtschaft**

2022 durch AIK Gesamtinvestitionssumme von rund 300 Mio. Euro ausgelöst

Wien, 10. Jänner 2022 (aiz.info). - "Jahr für Jahr investierten Österreichs Bäuerinnen und Bauern einige Milliarden Euro in die Modernisierung und Weiterentwicklung ihrer Höfe. Dabei werden wir sie auch in Zukunft unterstützen", teilt Bundesministerin **Elisabeth Köstinger** mit. Österreichs land- und forstwirtschaftlichen Betrieben wird im Jahr 2022 im Rahmen der Agrarinvestitionskredite (AIK) ein Volumen von 180 Mio. Euro zur Verfügung gestellt.

"Eine stabile Finanzierung erleichtert größere Investitionen, sichert eine nachhaltige Bewirtschaftung und erhöht die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe. Unsere bäuerlichen Familienbetriebe stehen in Zukunft durch den Klimawandel und durch die Erwartungen der Gesellschaft vor großen Herausforderungen. Um diese zu erfüllen und damit unsere Bäuerinnen und Bauern möglichst gut auf die Folgen des Klimawandels vorbereitet sind, werden wir auch heuer wieder das volle Volumen von 180 Mio. Euro an Agrarinvestitionskrediten zur Verfügung stellen. Damit werden rund 300 Mio. Euro an Investitionen ausgelöst", so Köstinger.

Bei Agrarinvestitionskrediten handelt es sich um mit Zinsenzuschuss geförderte Kredite, die als national finanzierte Zuschläge im Rahmen der Ländlichen Entwicklung meist zusätzlich zu Investitionszuschüssen gewährt werden. Wie in den vergangenen Jahren wird mit rund 1.500 Förderungsanträgen gerechnet. Grundsätzlich beträgt der Zinsenzuschuss 36% für Investitionen in die Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung am landwirtschaftlichen Betrieb, für Biomasseheizanlagen, Almen, Verbesserung der Umweltwirkung, Geräte zur bodennahen Gülleausbringung inklusive Gülleverschlachtung, Gartenbau, Obst- und Weinbau. Für alle übrigen Agrarinvestitionskredite in benachteiligten Gebieten beträgt der Zinsenzuschuss 50% des verrechneten Bruttozinssatzes.

Für den Bau eines Stallgebäudes wird beispielsweise ein AIK in der Höhe von 300.000 Euro gewährt. Bei einer Laufzeit des Kredites von zehn Jahren, einem Zinsenzuschuss von 50% und dem derzeitigen Zinssatz von 1,5% wird eine Unterstützung in der Höhe von rund 12.100 Euro geleistet.

"Gerade die Corona-Pandemie zeigt eindrucksvoll, wie leistungsfähig unsere Landwirtschaft auch unter immensen Herausforderungen sein kann. Um auch zukünftig hochwertige Lebensmittel produzieren zu können, braucht es unsere bäuerlichen Familienbetriebe, denn nur sie sichern unsere Versorgung mit Lebensmitteln. Daher ist es für mich selbstverständlich, sie dabei zu unterstützen. Agrarinvestitionskredite sind eine wichtige Maßnahme, um notwendigen Investitionen möglich zu machen", betont Köstinger. (Schluss)

## Preise für Stickstoffdünger haben sich seit Sommer verdreifacht

LKÖ: Bauern haben erst Hälfte der für 2022 benötigten Menge eingekauft

Wien, 10. Jänner 2022 (aiz.info). - Die Preise für Stickstoffdünger haben sich infolge der hohen Erdgaspreise im vergangenen halben Jahr verdreifacht. Der Preis für 1 t Kalkammonsalpeter, dem wichtigsten stickstoffhaltigen Dünger, stieg zu Jahresende an den deutschen Häfen auf über 600 Euro. In den vergangenen fünf Jahren war der Preis nie über 250 Euro gelegen. Die Preise in Österreich sind vergleichbar, da es sich um einen weltweiten Rohstoff handelt, wie Branchenexperten am Montag zur APA sagten.

Auch bei Ammoniumnitrat-Harnstoff-Lösung (AHL) und Diammoniumphosphat sind die Preisentwicklungen ähnlich. Ausschlaggebend sind die ab dem Herbst massiv angestiegenen Preise für Erdgas. Den Bauern bleibe nichts anderen übrig, als mit den Preisen zu leben oder weniger davon einzusetzen, wie ein Düngemittelhändler zur APA sagte, etwa indem sie weniger stickstoffintensive Pflanzen anbauen.

Laut dem Generalsekretär der Landwirtschaftskammer (LK) Österreich, **Ferdinand Lembacher**, haben die heimischen Bauern erst rund die Hälfte des für 2022 benötigten Kunstdüngers eingekauft. Die Preisexplosion sei genau in die Zeit gefallen, wo viele Landwirte ihre Vorbestellungen für die nächste Saison machen. Lembacher rät aber davon ab, auf sinkende Preise zu warten. Denn aufgrund der hohen Gaspreise hätten viele Stickstoffproduzenten ihre Werke zurückgefahren und gänzlich stillgelegt. Auch die Borealis in Linz hat ihre Ammoniak-Produktion gedrosselt.

"Wir machen die Landwirte darauf aufmerksam, dass wenn erst später bestellt werde, es nicht klar ist, ob der Dünger überhaupt verfügbar ist", schließt Lembacher Engpässe nicht aus. Zumindest jene Menge, die man im März und April ausbringen will, sollte man besorgen.

Die Landwirtschaftskammer geht davon aus, dass die Düngemittelpreise die nächsten Monate hoch bleiben werden. Lembacher rät dazu, dies auch bei den Verkaufspreisen vertraglich zu berücksichtigen und sich hier abzusichern. Wenn die Preise für Weizen, Mais und Raps hoch bleiben, könne die Landwirtschaft die höheren Düngemittelpreise betriebswirtschaftlich gut darstellen. Das ist aber alles andere als sicher. Der Dünger sei jedenfalls bei den variablen Produktionskosten der mit Abstand teuerste Faktor. (Schluss)

## EU: Zäher Jahresbeginn am Schweinefleischmarkt - Überhänge bei Lebendtieren

Notierung bleibt in Österreich auf unverändertem Niveau

Wien, 10. Jänner 2022 (aiz.info). - Trotz der nicht ungünstig gelegenen Feiertage zum Jahreswechsel lag die Schlachttätigkeit quer durch die EU nur bei 80 bis 85%. Nach drei derartigen aufeinanderfolgenden Wochen belaufen sich mancherorts die Überhänge an Lebendtieren auf zirka 20 bis 40% eines Wochenvolumens. Die durch Omikron verschärfte Corona-Situation lässt zudem keine Impulse aufkommen, eher Gegenteiliges ist der Fall. Fahren auf Sicht mit teils angezogener

Handbremse lautet daher die Devise. Im Großen und Ganzen liegen aber das frische Angebot und die laufende Nachfrage gleichauf, was zu einer weiteren Verlängerung der stabilen, auf sehr tiefem Niveau liegenden Preiskurve führte. In Deutschland bleibt die Notierung der preisbildenden Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch (VEZG) zwar unverändert, seit Wochen werden jedoch nicht vertraglich gebundene Schweine zu Hauspreisen mit -3 Cent verrechnet.

Auch in Österreich gelang in der vergangenen Woche noch kein Abbau der Überhänge. Rund ein Viertel der schlachtreifen Schweine muss in die neue Woche mitgeschleppt werden, berichtet **Johann Schlederer**, Geschäftsführer der Schweinebörse. Dem erhofften Wintertourismus-Boom machte die Sorge um Omikron einen Strich durch die Rechnung. Die durchschnittlichen Schlachtgewichte der heimischen Schweine liegen seit nunmehr zehn Wochen sehr stabil bei 100 kg. In den nächsten feiertagslosen Wochen sollte es gelingen, dass sich der Lebend- und der Fleischmarkt wieder auf einem ausgeglichenen Niveau einpendeln. Vor diesem Hintergrund wurde an der österreichischen Börse die erste Mastschweine-Notierung für 2022 auf dem unveränderten Vorwochenniveau von 1,45 Euro (Berechnungsbasis: 1,35 Euro) fixiert. (Schluss)

## Österreichische Milchwirtschaft punktet mit Qualität im Export

Ausfuhren konnten um 3% auf mehr als 1 Mrd. Euro gesteigert werden

Wien, 10. Jänner 2022 (aiz.info). - Eine erfreuliche Bilanz zieht die heimische Milchwirtschaft über den milchwirtschaftlichen Außenhandel des abgelaufenen Jahres. Die Exporte konnten in den ersten drei Quartalen 2021 um 3% auf 1,012 Mrd. Euro gesteigert werden, während die Importe um 2% auf 617 Mio. Euro zurückgingen. Auffallend war dabei, dass in den Lockdown-Zeiten, in denen die Gastronomie und der Tourismus geschlossen hatten, überdurchschnittliche Rückgänge bei den Einfuhren zu verzeichnen waren. In diesem Bereich wird verstärkt günstige Importware im Preiseinstiegsbereich ohne besondere Qualitätsansprüche eingesetzt.

"Österreichische Qualität ist auch im Ausland gefragt. Der Export von Milchprodukten hat zu einem wesentlichen Ausmaß zur Stabilisierung unseres Milchmarktes beigetragen, das gilt besonders für Bio-Produkte und andere hochwertige fertig verarbeitete Milchprodukte", erklärt der Präsident der Vereinigung Österreichischer Milchverarbeiter, **Helmut Petschar**, zu den nun vorliegenden Außenhandelszahlen der Statistik Austria für die ersten drei Quartale 2021. "Die Qualitätsstrategie der heimischen Milchwirtschaft findet damit auch auf Exportmärkten Anklang, auch wenn damit aufgrund der höheren Aufwendungen etwas höhere Preise verbunden sind", so Petschar.

### Käse deckt mehr als die Hälfte des Exportvolumens ab

Wichtigstes Außenhandelsprodukt der heimischen Milchwirtschaft ist Käse, der mehr als die Hälfte des Volumens im Export und im Import abdeckt. Die Qualitätsstrategie zeigt sich auch im durchschnittlichen Erlös je kg Käse im Export mit 4,22 Euro, der deutlich über dem Wert der Importware mit 3,91 Euro liegt. Bei Butter wurden 3.600 t um Euro 4,78 Euro/kg exportiert, während 14.000 t zu 4,17 Euro/kg eingeführt wurden. Importware gelangt größtenteils in die Weiterverarbeitung, als Eigenmarke des Handels in die Supermärkte oder in den Großhandel für die Gastronomie. Dabei handelt es sich meist um Ware, die nicht den österreichischen Qualitätsstandards, wie gesicherte Herkunft, Gentechnikfreiheit oder hohen Tierwohl- und Fütterungsstandards, entspricht.

Exportiert werden österreichische Milchprodukte weltweit in mehr als 100 Länder, das wichtigste ist Deutschland mit einem Anteil von über 50%, gefolgt von Italien und China. Deutschland ist auch mit 58% wichtigstes Importland, gefolgt von Italien und den Niederlanden. "Mit einem Exportanteil von 45% und einer Importquote von rund 30% wird nicht nur die hohe Bedeutung des Außenhandels für die heimische Milchwirtschaft sichtbar, sondern auch der harte internationale Wettbewerb, in dem die österreichische Branche steht", so Petschar. Die rasche Einführung einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung sei daher wichtiger denn je. (Schluss)

## Kasachstan verhängt Exportstopp für Vieh und Gemüse

Maßnahme gegen weitere Preissteigerungen

Nur-Sultan, 10. Jänner 2022 (aiz.info). - In Kasachstan ist vor dem Hintergrund der jüngsten Unruhen in mehreren Städten ein zeitweiliges Ausfuhrverbot für ausgewählte tierische und pflanzliche Agrarprodukte verhängt worden. Der Exportstopp für Rind- und Kleinvieh soll vorerst sechs Monate sowie für Kartoffeln und Karotten drei Monate in Kraft bleiben, geht aus einer vom kasachischen Regierungsprescribedienst in der vergangenen Woche veröffentlichten Verlautbarung hervor. Mit der von Staatspräsident Kassym-Schomart Tokajew angeordneten Maßnahme sollen weitere Preissteigerungen bei den "sozial relevanten" Nahrungsmitteln verhindert werden. Zugleich wurden für ein halbes Jahr Preisobergrenzen für Benzin und Diesel eingeführt. Der unmittelbare Anlass für die Bürgerproteste im zentralasiatischen Land mit zum Teil gewaltsamen Ausschreitungen war eine deutliche Steigerung der Flüssiggaspreise an den Tankstellen zum Jahreswechsel. (Schluss) pom

## Lisa Neuhauser neue Pressesprecherin des Österreichischen Bauernbundes

Sie folgt mit Jänner 2022 Martina Rieberer nach

Wien, 10. Jänner 2022 (aiz.info). - **Lisa Neuhauser** übernimmt die Leitung der Kommunikation und damit die Funktion als Pressesprecherin des Österreichischen Bauernbundes. "Mit ihr konnten wir eine äußerst engagierte und in der digitalen Kommunikation erfahrene Pressesprecherin für unser Team gewinnen. Unser Ziel ist es, die Sichtbarkeit der Bäuerinnen und Bauern und damit der Land- und Forstwirtschaft in den klassischen und digitalen Kommunikationskanälen weiter zu stärken", so Bauernbund-Präsident **Georg Strasser** und Direktor **Norbert Totschnig**.

Die 23-jährige Mostviertlerin, aufgewachsen auf einem Milchviehbetrieb, konnte in den vergangenen Jahren umfangreiche Erfahrungen in der Öffentlichkeitsarbeit sammeln. Die neue Pressechefin des Österreichischen Bauernbundes studierte Marketing und Management an der Fachhochschule Wiener Neustadt und an der University of Saskatchewan in Kanada. Zuletzt war sie als Referentin für Presse und digitale Kommunikation beim Verein "Wirtschaften am Land" tätig.

## Leistungen der Bauernfamilien für die Gesellschaft sichtbar machen

"Die Klimakrise und die Forderung nach mehr Tierwohl konfrontieren die Bäuerinnen und Bauern mit einer bislang unbekanntem Erwartungshaltung. Darüber hinaus bringt der EU-Green-Deal zahlreiche Maßnahmen, die erfolgreich kommunikativ begleitet werden müssen. In Zukunft sind wir ungemein gefordert, alle Akteure entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette für die kommenden Herausforderungen zu sensibilisieren. Um den ökosozialen Weg mit unseren Bäuerinnen und Bauern weiterzugehen, braucht es starke und authentische Botschaften. Neben den klassischen Kommunikationskanälen eröffnet uns die digitale Welt neue Türen, um die Anliegen unserer Bauernfamilien und der Menschen in den ländlichen Regionen Österreichs breiter und gezielter zu kommunizieren. Besonders freue ich mich auf eine enge Zusammenarbeit mit unseren Partnerorganisationen sowie auf ein gutes Einvernehmen mit allen Journalistinnen und Journalisten", so Neuhauser.

Die bisherige Pressechefin des Österreichischen Bauernbundes, Martina Rieberer, wechselt mit Jänner 2022 zur Österreichischen Bauernzeitung. "Wir möchten uns bei Martina Rieberer für ihr Engagement bedanken und freuen uns über die personelle Verstärkung bei Österreichs größter Wochenzeitung für den ländlichen Raum", so Strasser und Totschnig. (Schluss) - APA OTS 2022-01-10/09:28

## NÖ: Neue Ausgabe des Leitfadens "Bauen in der Landwirtschaft"

Pernkopf/Schmuckenschlager: Umfassende Information für praxistaugliche Lösungen

St. Pölten, 10. Jänner 2022 (aiz.info). - In Niederösterreich wurde die Broschüre "Bauen in der Landwirtschaft" nach einer Novelle des NÖ Baurechts neu aufgelegt. In dem Leitfaden, der gemeinsam von der Landwirtschaftskammer (LK) NÖ und dem Land NÖ herausgegeben wird, sind zahlreiche rechtliche Regelungen, die bei Neubau, Umbau und Nutzungsänderung wirksam werden, kompakt zusammengefasst. "Mit der neu aufgelegten Baubroschüre bekommen Bauwerber einen aktuellen Leitfaden in die Hand, der sie kompetent und praxisnah durch alle relevanten Aspekte ihres Vorhabens führt. Neben rechtlichen Rahmenbedingungen wird auch ein umfangreicher Überblick über betriebswirtschaftliche und förderungstechnische Belange geboten, so kann die Machbarkeit von Projekten optimal abgeschätzt werden", erklärt LH-Stellvertreter **Stephan Pernkopf**. Bauverfahren werden objektiv und nachvollziehbar dargestellt sowie im Ergebnis rascher und günstiger umsetzbar.

"Moderne landwirtschaftliche Infrastruktur ist der Wegbereiter für höchste Qualität heimischer Produkte und wesentlicher Teil der Wettbewerbsfähigkeit in der Erzeugung. Die Landwirtschaftskammer ist gemeinsam mit dem Land NÖ darum bemüht - auch in Form von begleitenden Beratungsgesprächen - umfassend zu informieren, um flexible und praxistaugliche Lösungen zu finden. Vor allem wollen wir die Bäuerinnen und Bauern auch dabei unterstützen, ihre Bauvorhaben effizient abwickeln zu können", betont LK NÖ-Präsident **Johannes Schmuckenschlager**. Die Beratung biete Unterstützung für viele offene Fragen, berücksichtige die Situation der bäuerlichen Familie mit ihren Arbeitsressourcen sowie -bedingungen und helfe beim Weg zur richtigen Entscheidung.



## Zielgruppe der Baubroschüre

Der Beratungsleitfaden "Bauen in der Landwirtschaft" richtet sich gleichermaßen an Landwirte, Berater, Mitarbeiter von Genehmigungsbehörden, Planer und Firmen. Der Inhalt soll in erster Linie für den Bauwerber eine Hilfe für die richtige Projektabwicklung sein, aber auch zur besseren Verständigung zwischen Bauwerber, Behörde und Anrainern beitragen. Die Broschüre behandelt neben Beratung und Baurecht zahlreiche weitere Rechtsmaterien wie das Umweltverträglichkeitsgesetz, das Wasserrechtsgesetz, die Gewerbeordnung etc. Die Broschüre "Bauen in der Landwirtschaft" ist als E-Book unter [noe.lko.at](http://noe.lko.at) erhältlich oder kann zum Preis von 10 Euro per Mail an [bauberatung@lk-noe.at](mailto:bauberatung@lk-noe.at) bestellt werden. (Schluss)

## Steiermark: Kunstwerke aus Käferbohnen prämiert

Nutzpflanze mit wachsender wirtschaftlicher Bedeutung

Graz, 10. Jänner 2022 ([aiz.info](http://aiz.info)). - Die Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark und die Plattform zum Schutz der Steirischen Käferbohnen haben im Herbst des vergangenen Jahres den Kreativ-Wettbewerb "Kunst und Käferbohne" ausgeschrieben. Die Sieger aus den 222 eingereichten Kunstwerken der Fachrichtungen bildnerische Kunst, Handwerk, Literatur und Kulinarik wurden nun von einer hochkarätigen Jury gekürt. Beeindruckt zeigten sich LK Steiermark-Vizepräsidentin **Maria Pein** und Plattform-Obmann **Fritz Rauer**: "Die Begeisterung der Schülerinnen und Schüler für die steirische Käferbohne ist in den fantastischen Kunstwerken sichtbar."

Auf das Podest schaffte es die 4a/I der Volksschule Bad Gleichenberg mit dem Gemeinschaftswerk "Die monsternmäßige Bohnenbande" in der Kategorie Bildnerische Kunst (1. bis 4. Schuljahr). Bei den Einzelwerken überzeugten Katharina Krapsch von der Volksschule Frohnleiten sowie Maxima Elischberger und Franziska Schlag von der HTBLVA Graz-Ortweinschule.

Der steirische Käferbohnenanbau entwickelte sich vom reinen Selbstversorgerprodukt in den 1970er-Jahren zu einer wirtschaftlich bedeutsamen Kultur für die Landwirte. Seit Zulassung für den EU-Herkunftsschutz werden jährlich auf 500 bis 650 ha steirische Käferbohnen angebaut. Rund 190 landwirtschaftliche Betriebe, Verarbeiter und Händler sind Mitglied bei der Plattform zum Schutz der Steirischen Käferbohne, nehmen am Kontrollsystem teil und werden jährlich zertifiziert, wird betont. (Schluss)